

Wer hat dich, du schöner deutscher Wald...

Friedrich Giesler

Wer „Wald“ hört denkt zumeist an düsteren Fichtenhochwald, dessen Dämmer geheimnisvoll raunt. Nun ja, da liegt er ziemlich daneben. Denn das ist kein Wald, sondern ein Forst oder, ehrlicher gesagt, eine Holzplantage.



(Foto: O. Weiner)
Laubwald im Rothaargebirge

Diese Art Baumproduktion kam erst im Gefolge der industriellen Revolution um die Mitte des 19. Jahrhunderts in unseren Waldbau. Man versprach sich von den Fichtenmonokulturen schnelleren Ertrag und einen raschen, geraden Wuchs der Bäume. Das Ergebnis ist der enge Stangenwald in Reih und Glied und Einheitshöhe. Er war jahrzehntelang Standard und gewohnte Ordnung im deutschen Wirtschaftswald.

Ein weiteres Merkmal des Forsts ist sein aufgeräumter Zustand. Alles Totholz wurde sorgfältig entfernt, weil man sich vor Schädlingen fürchtete, für welche die Monokulturen naturgemäß anfällig sind.

Typisch für Monokulturen ist also, dass sie nur aus Bäumen gleicher Altersklassen und gleicher Art bestehen. Dieser Wald im alten Stil ist zudem sehr dunkel und am Boden weitgehend oder ganz kahl.

Für uns Zinnfigurensammler bedeutet dies, dass wir derartige „Wälder“ nur für Darstellungen des späten 19. und des 20. Jahrhunderts wählen dürfen.

Für Darstellungen älterer Waldformen, von der Antike bis ins frühe 19. Jahrhundert, können wir voll in das Arsenal unserer Zinnbäume greifen, nach der Devise: *VARIATIO DELECTAT*. Aber Vorsicht: Auch die Natur kennt ihre Ordnung und ihre Gesetze. Und Wald war nicht einfach nur Wald, es gab vielfach verschiedene Naturwaldformen, je nach Gegend, Breitengrad, Höhe und Klima.

Die in unseren Breiten vorherrschende Waldform war der Eichen-Buchen-Wald, der aber durchaus auch andere Arten enthielt. Er bedeckte einst ganz Germanien vom Rhein bis zu den Rodungsinseln und natürlichen Flusslichtungen von Weser und Elbe.

Es waren standortgerechte und strukturreiche Mischwälder mit unterschiedlich alten Bäumen und mindestens zehn Prozent liegendem und stehendem Totholz. Bis zu 100 Jahre kann es dauern, bis eine vom Sturm gefällte Eiche zersetzt ist! Die Wälder waren recht hell, immer wieder fiel Sonnenlicht bis zum Gras am Boden. In diesem mitteleuropäischen Urwald wuchs helles und dunkles Grün auf vielen Etagen, am Boden lagen tote, von Moos umhüllte Baumstämme zwischen niedrigen Heidelbeerbüschen, Brom- und Himbeerranken unordentlich durcheinander, junge Vogelbeer- und Birkenstämmchen reckten sich zwischen hohen alten Fichten gen Himmel. Wo ein alter Baumriese gestürzt war, sprosseten junge Bäume zwischen dem Totholz dem Licht entgegen.

Neben dem Eichen-Buchen-Urwald gab es in den Höhenlagen vieler Mittelgebirge, wie z.B. dem Sauerland, die Fichte als standortgerechten Baum. Aber auch diese Wälder bestanden aus verschiedenen alten (und großen) Bäumen, vom Riesenmethusalem bis zum Sämling, und sie enthielten daneben auch klimahärtere Laubbäume.

Die Birke als Pionierbaum trat als waldbildender Baum nur auf ehemaligen Brandflächen auf. Vereinzelt gab es sie, wie auch die Kiefer, auf nährstoffarmen Böden.

Sumpfige Senken waren mit Weiden- bzw. Erlenbruchwäldern bedeckt, die in nassen Jahren auch im Sommer mit den Füßen im Wasser standen. Der Boden war mit im Wasser stehenden Grasbüscheln bedeckt. In einem solchen Bruchwald ereilte z.B. die Legionen des Varus ihr Schicksal.

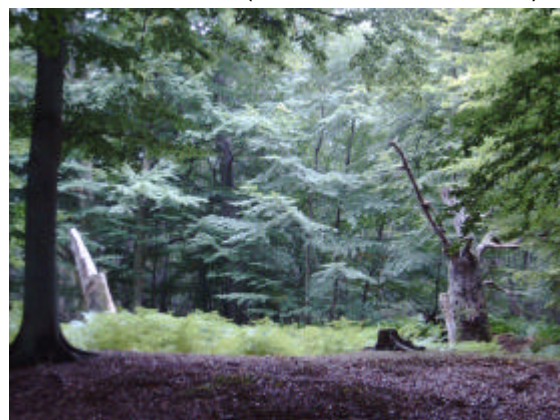
In den Bachtälern wuchsen Schluchtwälder aus Ahorn, Esche, Buche und Erle.

Sehr gut studieren kann man diese Waldformen inzwischen in unseren Naturschutzgebieten und in Naturwaldzellen, die in zunehmendem Maße eingerichtet werden.

Ein paar Fotos sollen das Beschriebene illustrieren. Sie stammen aus dem Darsser Urwald (Buchenwald, Erlenbruch), der Wahner Heide und dem Kottenforst (Buchen-Eichen-Wald).



(Foto: F. Giesler)
Buchenwald auf dem Darss



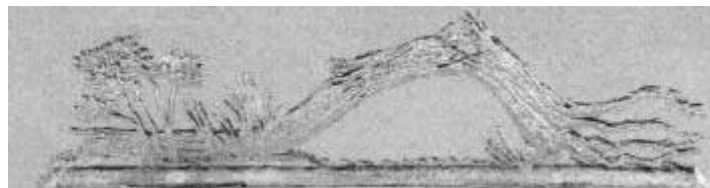
(Foto: F. Giesler)
Lichtung im Buchenwald (Darss)



(Foto: F. Giesler)
Buchenwald auf dem Darss



(Foto: F. Giesler)
Erlenbruch-Wald im Darsser Urwald



Gebrochener Baum von Erdmann Hesse, Magdeburg (bei ihm findet man die schönsten, nach der Natur gezeichneten Zinnbäume)



(Foto: F. Giesler)
Eichen-Buchen-Wald im Kottenforst



(Foto: F. Giesler)
Eichen-Buchen-Wald in der Wahner Heide